

Erfahrungsbericht
Western Michigan University
2005/2006

1. Erste Informationen

Nach der ersten Idee, einen Teil meines Studiums im Ausland zu absolvieren, habe ich mich in der Sprechstunde des Akademischen Auslandsamtes der FU Berlin über Partneruniversitäten in englischsprachigen Ländern informiert und auch gleich das Bewerbungsformular für die USA bekommen.

2. TOEFL-Test

Bewerbungsschluss für USA ist Anfang November. Den TOEFL habe ich Mitte Juni gemacht. Angemeldet dafür habe ich mich ca. vier Wochen vorher. Man sollte sich schon einige Wochen vor dem geplanten Zeitpunkt anmelden, denn nicht immer sind Wunschtermine frei. Es empfiehlt sich, eine Kreditkarte zur Verfügung zu haben, dabei reicht auch die der Eltern zum Beispiel. Denn das Bezahlen der Testgebühren ist so per Telefon möglich und auch am unkompliziertesten. Im Sprachlabor der FU Berlin gibt es Übungs-CDs für den Test, auch in der Amerika Gedenkbibliothek (AGB) habe ich solche CDs bekommen. Begonnen mit dem Üben habe ich ziemlich bald nach der Anmeldung, denn trotz Englisch Leistungskurs und vier Wochen Sprachkurs auf Malta zwei Jahre vorher musste ich meine Kenntnisse noch mal auffrischen. Ich war auch bei einem speziellen Vorbereitungskurs für den TOEFL an der TU. Da bin ich allerdings nur das erste Mal hingegangen, denn das Üben an sich geht zu Hause genauso gut. Der Dozent dieses Kurses hatte aber angeboten, dass man jede Woche einen Essay aus dem Themensampling des TOEFL schreiben kann, den er dann per E-mail korrigiert und bewertet. Das war sehr hilfreich. Bei den CDs habe ich mit „Heinemann TOEFL preparation“ begonnen, da die CDs aus der AGB noch verliehen waren. Mit den Heinemann CDs kann man gut die Grammatik üben, die Übungstests sind aber anders strukturiert als der richtige Test. Mit einem Eingangstest kann man seine Schwächen herausfinden, und diese dann gezielt üben. Insgesamt kann man alle Bereiche üben, die im TOEFL auch geprüft werden. Als ich dann die „Cambridge preparation for the TOEFL-Test“ aus der AGB bekam, habe ich mit denen weitergeübt. Das Layout und die Tonqualität sind nicht gerade ansprechend, dafür sind diese Übungstests aber sehr realitätsnah zu dem richtigen

Test, bei dem die Tonqualität auch nicht ganz astrein ist. Durch die Anmeldung zum TOEFL bekommt man automatisch die offizielle Software „TOEFL powerprep“ zugeschickt. Bei mir kam die allerdings erst knapp eine Woche vor dem Test, so dass man darauf vielleicht nicht unbedingt warten sollte. Allgemein empfiehlt es sich, so viele Übungstests wie möglich zu machen, dann ist einem die Art der Fragen umso vertrauter.

3. Bewerbung

Die Bewerbungsunterlagen für die USA habe ich im Sommersemester vor Bewerbungstermin geholt. Das Ausfüllen des Formulars ging ohne Probleme. Den Lebenslauf und das study proposal sollte man so früh wie möglich anfangen, denn das erfordert wesentlich mehr Zeit, als man denkt. Es ist auch sinnvoll, beides von anderen Personen durchlesen zu lassen, denn letztendlich sind immer Fehler drin. Wenn man jemanden kennt, der so etwas auch schon mal schreiben musste, kann man auch da gute Tipps bekommen.

Im Lebenslauf habe ich möglichst ausführlich beschrieben, wie mein Leben bis zu diesem Zeitpunkt verlaufen ist, was mich interessiert, warum ich mein Studienfach gewählt habe usw. Im study proposal habe ich meine speziellen Studieninteressen beschrieben, versucht zu erklären, warum gerade ich in den USA studieren und dafür gefördert werden will und warum ein Auslandsstudium für mein Studienfach notwendig ist.

Im study proposal habe ich auch das Ranking für die Partneruniversitäten aufgeführt, die für mich in Frage kommen. Dazu musste ich die Internetseiten der Partneruniversitäten einige Zeit durchforsten, um rauszufinden, wo mein Studienfach überhaupt angeboten wird und mit welchen Schwerpunkten. Geholfen hat mir eine Internetseite, die weltweit alle Universitäten auflistet, an denen Geographie angeboten wird. Diese Seite findet man ganz einfach über google. Vielleicht gibt es solche Seiten auch für andere Studienfächer.

Für die Vorbereitung auf das Auswahlgespräch habe ich mit Studenten gesprochen, die so ein Gespräch schon einmal geführt hatten. Ich habe mir zu Fragen Gedanken gemacht wie „Warum USA? Studiensystem USA, warum gerade diese Unis? Was

bringt mir ein Auslandsstudium?, Warum dieses Ranking? usw.. Letztendlich ging das Gespräch schnell vorbei und die Atmosphäre war auch recht angenehm.

4. Wie ging es nach der Zusage weiter?

4.1 Das erste Treffen

Kurz nach der Zusage gab es ein erstes Treffen aller zukünftigen Stipendiaten, bei dem man wichtigsten Informationen bekommen hat. Dazu zählten auch Informationen über die Bewerbungsmöglichkeit für ein Fulbright Reisestipendium, über das Beantragen eines Visums und eines Reisepasses. Man konnte sich bis zu drei Berichte ehemaliger Stipendiaten über die entsprechende Uni ausleihen.

4.2 Weitere Formalitäten

Jeder zukünftige Stipendiat hat dann separat einen Termin mit Herrn Schepker vereinbart, um die Bewerbungsformalitäten speziell für die Uni zu besprechen, an die man gehen wird. Das study proposal muss gegebenenfalls noch auf die Uni speziell umgeschrieben werden, die Auflistung der bisher besuchten Kurse muss mit Leistungsnachweisen belegt werden.

4.3 Wohnmöglichkeiten

Ich habe mich dann gleich nach Wohnmöglichkeiten an der WMU über's Internet informiert. Da man aber für die Buchung einer Unterkunft die Student ID benötigt, musste ich warten, bis ich die offizielle Zusage der WMU mit dieser ID bekommen habe.

Wohnmöglichkeiten sind on campus oder off campus. Auf der Internetseite der WMU wird ausländischen Studierenden empfohlen, on campus zu wohnen, um möglichst leicht Kontakte zu knüpfen. Allerdings habe ich auch in dem Bericht einer ehemaligen Stipendiatin gelesen, dass diese off campus gewohnt hat, was wesentlich billiger ist, aber auch beschwerlichere Wege zum Campus beinhaltet. Ein anderer ehemaliger Stipendiat der WMU hat mir berichtet, dass er in den sogenannten dorms gewohnt hat. Das sind eine Art Studentenwohnheime, in denen man zu zweit oder zu viert ein Apartment bewohnt, in dem man nicht selbst kochen kann und daher verpflichtet ist, einen mealplan zu kaufen. Auch hat man in solchen dorms keine wirkliche Privatsphäre.

Ich habe dann E-Mail-Kontakt mit den Stipendiaten aufgenommen, die jetzt im akademischen Jahr 2004/05 an der WMU sind. Diese haben mir berichtet, dass sie in Einzelapartments on campus wohnen, in denen sie sich selbst versorgen können, was preislich ungefähr ähnlich liegt, wie die dorms plus mealplan. Die Apartments sind zwar möbliert, alles andere wie Geschirr usw. muss man allerdings selbst besorgen.

Mit dem Stipendiengeld für die Lebenshaltungskosten kommen sie ausreichend zurecht. Ich habe mit meinen Vorgängerinnen vereinbart, dass sie ihre Sachen, die sie dort für die Wohnung gekauft haben, bei Freunden lagern und ich sie dann übernehmen kann, wenn ich komme. Also Dinge wie Bettwäsche, Wasserkocher, Geschirr und dergleichen. Denn die Apartments der Western Michigan haben außer den Möbeln keinerlei Inventar. Das könnte eine neue Tradition werden, sofern sich der jeweilige Nachfolger für das Wohnen in einem Apartment entscheidet.

Ich habe mich, nachdem ich die Unterlagen der WMU mit meiner Student ID hatte, am 15. Juni 2005 für ein möbliertes one-bedroom-apartment in den Elmwood Apartments online unter <http://www.wmich.edu/apartment/> beworben, wo es auch alle nötigen Infos zu den Apartments gibt. Ich habe dann am 07. Juli 2005 die Zusage für das Apartment erhalten. Gleich nach der Anreise muss die Miete für den ersten Monat und eine Reinigungsgebühr bezahlt werden. Offensichtlich eignet sich dazu am Besten eine Kreditkarte.

4.4 Reisepass und Flug

Den Reisepass habe ich Anfang Januar beantragt und Ende Februar ausgestellt bekommen. Über den Visumantrag habe ich mich im April erstmalig über die Internetseite der US-Botschaft informiert. Dazu später mehr! Den Flug habe ich Anfang April reserviert und Ende Mai gebucht. Für 833 € werde ich über Paris und Cincinatti nach Kalamazoo fliegen.

4.5 Das zweite Treffen

Am 11. Mai 2005 fand ein Treffen mit allen USA-Stipendiaten statt. Zu diesem Essen kamen auch die ehemaligen Stipendiaten und die amerikanischen Studenten, die

gerade in Deutschland sind. So habe ich an diesem Treffen viele nützliche Insidertipps zur Uni, zu Kursen und Professoren und zu Ausflugszielen bekommen. Das Treffen war sehr nett und auf jeden Fall hilfreich.

4.6 Visumsantrag

Am 07. Juni kamen dann endlich die Unterlagen von der Western Michigan. Dazu das für den Visumantrag benötigte Formular, die Bestätigung der Uni mit meiner Western ID und Informationen zur Krankenversicherung.

Der Visumantrag! Wie sang schon Reinhard May: Antrag auf den Antrag eines Antragsformulars. Das gilt zumindest für jeden, der so wie ich kein Fulbright-Reisestipendium bekommen hat. Zunächst einmal erhält man alle nötigen Einsteigerinfos auf folgender Website der US-amerikanischen Botschaft: <http://www.us-botschaft.de/germany-ger/visa/studenten.html>, denn wer als Student auf Zeit in den USA studieren will, benötigt ein F-1-Visum.

Die wichtigsten Informationen, die man hier erhält betreffen die nötigen Unterlagen für den Visumantrag. Das sind:

- ein mindestens für die Dauer des Aufenthaltes gültigen Reisepass
- ein neueres Passbild (5 x 5 cm, Gesicht frontal mit freiliegenden Ohren 2,5 - 3,5 cm, weißer Hintergrund)
- das Antragsformular DS-156 (am besten elektronisch online ausfüllen)
- das Formular DS-158 (ausdrucken und ausfüllen)
- das Formular I-20A-B (bekommt man mit der Bestätigung der Uni)
- Nachweis über die Absicht, die USA nach einem vorübergehenden Aufenthalt wieder zu verlassen
- Überweisungsbeleg über die Antragsgebühr (80 €, ab 20. Juni 2005 85 €) mit dem Originalstempel der Bank (Kontodaten auf der Website)
- Zahlungsbeleg der SEVIS Gebühr von 100 \$ (am besten online per Kreditkarte, die Site als Bestätigung ausdrucken)
- adressierter, frankierter Rückumschlag (1,44 €), groß genug für den Reisepass (kein Einschreiben)
- männliche Bewerber brauchen noch ein zusätzliches Formular

Informationen über die SEVIS-Gebühr findet man auf der Website <http://www.us-botschaft.de/germany-ger/sevis.html>, und den Vorgang für die SEVIS-Bezahlung kann man unter <https://www.fmjfee.com/index.jhtml> durchführen.

Für den Visumantrag an sich muss man sich über die kostenpflichtige 0190-Nummer (1,89€/ min.) einen Termin beim US-amerikanischen Konsulat verschaffen. Nicht vergessen, den Reisepass bereit zu halten. Da die Vereinbarung eines Termins nicht so schnell geht, wie man vielleicht erwartet, musste ich letztendlich 13,87 € für dieses Telefongespräch bezahlen. Die Bearbeitungsdauer soll nach diesem Antragstermin ca. zwei Wochen betragen. Auf der Website, auf der man die allgemeinen Infos über das Visum finden kann, sieht man auch die Verhaltensregeln für den Besuch im Konsulat. Ich habe am 10. Juni 2005 einen Termin vereinbart und erst einen für den 12. Juli 2005 bekommen. Also so früh wie möglich den Termin vereinbaren.

Am Termin direkt sollte man darauf achten, alle Unterlagen komplett dabei zu haben. Zuerst werden die Unterlagen kontrolliert, ob sie vollständig sind. Das Visuminterview ging ganz schnell. Fingerabdrücke wurden genommen, und ich wurde gefragt, was ich hier in Deutschland studiere, was ich in den USA machen werde, wie lange ich danach noch hier studieren und was ich anschließend machen will. Das war es dann auch schon. Das ganze hat eine gute Stunde gedauert. Von anderen habe ich aber auch schon gehört, dass sie drei Stunden im Konsulat waren. Das hängt wohl von der Uhrzeit ab, wie voll es ist. Fünf Tage nach meinem Termin im Konsulat hatte ich das Visum bereits im Briefkasten.

4.7 Studiengebühren- / Semesterticketrückerstattung

Um die Studiengebühren, die Rückmeldegebühr und den Betrag für das Semesterticket zurückerstattet zu bekommen, muss man zunächst mit dem Rückmeldeschein einen Antrag auf Beurlaubung stellen. Dazu liegt vom Auslandsamt der FU eine Liste aller Stipendiaten beim Immatrikulationsbüro vor, die als Nachweis ausreicht, um eine Beurlaubung zu erhalten. Sämtliche Gebühren und Beiträge müssen zunächst komplett bezahlt werden.

Erst wenn man die neuen Immatrikulationsausweise mit dem Vermerk der Beurlaubung zurückgeschickt bekommen hat, kann man damit und mit dem

dazugehörigen Antrag zum Semesterticketbüro gehen, um diesen Betrag zurückzubekommen. Den Antrag gibt es unter <http://www.astafu.de/semstixbuero/rubriken/Formulare> als pdf-download. Ein Immaausweis mit der Beurlaubung wird mit eingereicht, die BVG-Marke wird gleich im Semesterticketbüro entwertet.

Für die Rückmelde- und Studiengebühren wurde mir gesagt, dass ich auch dafür nach Erhalt des beurlaubten Immaausweises noch mal zum Immatrikulationsbüro kommen muss, um die Erstattung zu beantragen. Letztendlich hieß es dann dort, dass das eigentlich automatisch läuft, sobald die Beurlaubung genehmigt wurde. Dennoch musste ich dort noch mal ein Formular für den Antrag auf Beurlaubung ausfüllen, allerdings nur, um meine Bankdaten anzugeben.

4.8 Krankenversicherung

Mitte Juni habe ich mich dann auch erstmals über Krankenversicherungsmöglichkeiten informiert. Dabei habe ich erst mal gelernt, dass man sich ausschließlich privat versichern kann, da dies über die gesetzlichen Krankenkassen nicht möglich ist. Aus organisatorischen und rechtlichen Gründen ist es auch notwendig, die deutsche Krankenversicherung während des Auslandsaufenthaltes weiterlaufen zu lassen. Ich habe mich dann für eine Krankenversicherung beim ADAC entschieden, der momentan ein sehr gutes Angebot hat. Für 231 € werde ich für neun Monate versichert sein.

4.9 Internationaler Führerschein

Wer vor hat, in den USA Auto zu fahren, für den empfiehlt es sich, einen internationalen Führerschein ausstellen zu lassen. Wer schon den europäischen Führerschein besitzt, braucht einfach nur den internationalen Führerschein zu beantragen, den es für 13€ sofort gibt. Wer so wie ich noch den alten rosa Pappführerschein hat, muss sich erst den europäischen Führerschein für 24€ ausstellen lassen, um dann den internationalen Führerschein zu bekommen. Zu beachten ist, dass die Bearbeitungszeit für den europäischen Führerschein bis zu acht Wochen dauern kann. Meinen Internationalen Führerschein habe ich Anfang Juli 2005 bekommen.

4.10 Bankkonto in den USA

Ich plane, in den USA ein Bankkonto zu eröffnen. Daher nehme ich vorab Geld in Form von Traveler Cheques mit, die ich dann dort direkt auf das Konto einzahlen werde. Zusätzlich nehme ich noch Bargeld mit, um in den ersten Tagen versorgt zu sein. Ich habe von meinen Vorgängern erfahren, dass es einige Zeit dauert, bis man den ersten Scheck erhält, von dem man dann die Zeit über lebt.

4.11 Vorbereitung für die Uni in den USA

Ich wurde von der Western Michigan vorerst als Undergraduate eingestuft. Herr Schepker empfahl mir, mich erst vor Ort persönlich um eine Umstufung in Graduate zu bemühen. Aus diesem Grund habe ich mir auch nicht im Vorfeld Gedanken über die Kurse gemacht, die ich in den USA belegen würde. Zudem hatte ich von einem ehemaligen Stipendiaten erfahren, dass man als internationaler Student an der WMU noch mal von einem academic advisor Hilfe bei der Wahl der Kurse bekommt. Daher habe ich auch das Formular der gewünschten Kurswahl, das ich von der WMU erhalten hatte, nicht bereits vor Abreise an die WMU zurück geschickt.

Bei einem Treffen mit den beiden Stipendiatinnen, die im akademischen Jahr 2004/05 an der WMU waren, erfuhr ich allerdings, dass sie doch einige Probleme hatten, Vorort erst von Undergraduate auf Graduate zu wechseln und ihnen von der für internationale Studenten Zuständigen gesagt wurde, dass der Wechsel problemloser geklappt hätte, wenn sie das schon früher gewusst hätte. Ich habe daraufhin doch eine E-mail an Cathleen Fuller geschrieben und von ihr die Antwort bekommen, dass sie sich um den Statuswechsel kümmern wird und ein neues I-20 Formular ausgestellt wird.

4.12 Gepäckplanung

Bei der Reisegesellschaft, mit der ich fliegen werde, sind zweimal 24 kg Gepäck erlaubt, dazu ein Handgepäck und eine Hand- oder Umhängetasche. Ich werde nur so viel mitnehmen, dass ich noch ausreichend Platz im Koffer habe, denn ich habe von meinen Vorgängern den Tipp bekommen, dass man sich zwangsläufig in den USA Kleidung und andere Dinge kauft. Zudem ist man dort verpflichtet, für die

meisten Kurse Bücher zu kaufen, von denen man eventuell einige mit nach Hause nimmt. Daher ist es für mich auch hilfreich, dass ich so einige Gegenstände für das Apartment von meinen Vorgängern übernehmen kann und somit nicht bereits von Deutschland mitnehmen muss.

5. In den USA

5.1 Ankunft

Am Freitag, den 19. August war es dann so weit. Um 07:15 Ortszeit bin ich von Berlin vom Flughafen Tegel mit Air France nach Paris abgeflogen.

Trotz des verspäteten Abflugs von Berlin mit 25 Minuten habe ich meinen Anschlussflug von Paris nach Cincinnati geschafft. Auch dieser Flug, der längste mit über neun Stunden, ging schnell vorüber, hatte leider aber auch Verspätung. Ich hatte demnach nicht mehr zwei sondern nur noch anderthalb Stunden Zeit, durch die U.S. Immigration zu gelangen, meine Koffer abzuholen und neu einzuchecken. Aber alles hat super geklappt. In einer Halle wurden von einem laut ansagendem Beamten die Fluggäste in U.S. Citizens und in Non U.S. Citizens eingeteilt. Die einen links, die anderen rechts. Da ich relativ schnell aus dem Flieger rausgekommen war, hatte sich die Schlange noch nicht ganz so sehr aufgestaut. Ich hatte einen sehr freundlichen Beamten: er wollte nur wissen, was ich in den USA mache. Ich habe ihm dann gesagt, dass ich studieren werde und dazu ein Stipendium bekommen habe. Er hat dann noch etwas smalltalk gehalten und dann mit Elan denselben Stempel viermal auf meinen Dokumenten verteilt (Reisepass, I-20 Form, Customer's declaration). Letztere bekommt man im Flugzeug, da muss man angeben, ob man Lebensmittel mitführt, über 10,000 \$, und die Wohnadresse in den USA. Ich bin dann Richtung Gepäckband gelaufen. Dort kamen meine zwei roten Koffer auch recht schnell angefahren. In der nächsten Halle angekommen, musste ich meine Koffer jemandem geben, der sie durchleuchtet und zur final destination (Kalamazoo) durchcheckt. Dann musste ich mein Handgepäck und mich durchleuchten bzw. checken lassen. Ich musste sogar meine Schuhe ausziehen, damit diese durch das Förderband fahren konnten. Notebooks muss man übrigens überall vorher rausnehmen und extra durchfahren lassen. Aber zumindest kam ich ohne Probleme weiter.

Endlich nach dem dritten und letzten Flug in Kalamazoo gelandet, die Uhr schon umgestellt, musste ich auch nicht allzu lange auf meine Koffer warten. Ich habe dann ein Taxi genommen, die Sachen für das Apartment und meinen Schlüssel abgeholt und bin dann in meinem Apartment angekommen.

Nach dem Auspacken bin ich noch mal auf einen kleinen Spaziergang auf den Campus los gegangen. Ich bin dann solange wach geblieben, bis es abends war und bin erst dann schlafen gegangen. So kann man den Jetlag am besten umgehen.

5.2 Wohnen

Ich wohne in einem der Apartments auf dem Campus. Mein Apartment liegt im Elmwood-Komplex. Es gibt noch zwei weitere am Rand des Campus. Für mich war Elmwood am geeignetsten, weil es am zentralsten gelegen ist und daher auch in der Nähe zu meinem Institut. Das Apartment ist nicht gerade das, was man vielleicht nach Berliner Verhältnissen für das Geld erwartet hätte. Die Möbel sind relativ alt, aber es ist alles sauber. Gleich zu Beginn kam der Apartment Manager und ging mit mir die wichtigsten Sachen durch (Schloss, Feuerlöscher, Rauchmelder).

Man kann als Alternative auch in den Residencehalls (dorms) wohnen. Dort sind wohl immer zwei Betten in einem Raum, und man teilt sich mit einem zweiten solcher Zweibetträume ein Badezimmer. Es gibt aber auch zwei Einzelzimmer, die sich ein Bad teilen. Manchmal gibt es eine Gemeinschaftsküche, aber die Studenten in den dorms kaufen für gewöhnlich einen Mealplan, der recht teuer ist, dafür kann man aber damit in den dining halls essen und muss nicht kochen. Man kann sich vorab auch über das Internet ein Roommate für die Apartments suchen und in ein 2-bedroom Apartment einziehen, dann ist die Miete günstiger. Essen kaufe ich selber, da ich eine eigene Küche habe. So bin ich nicht auf das Campusessen angewiesen. Als dritte Alternative besteht die Möglichkeit, außerhalb des Campus zu wohnen. Dazu wird empfohlen, zunächst in den Übergangsmöglichkeiten zu wohnen und dann vor Ort nach einem Zimmer zu suchen. Das kann man generell immer machen, die Residencehalls und die Apartments können aber auch schon vorab gebucht werden. Off campus zu wohnen ist zwar billiger, aber on campus hat den Vorteil, dass man sich leicht mit anderen Studenten treffen kann, denn zumindest die

meisten internationalen Studenten wohnen on campus. Und die Wege zu den Instituten auf dem Campus sind dann auch schön kurz.

5.3 Orientation week

Die Orientation week ist wirklich super. Man erfährt dort alles Wissenswerte. Dort bekommt man auch die BroncoID, eine Karte für alles. Zum Kurse buchen, Computer lab benutzen, Sport machen, Bus fahren... . Während der Orientation week kann man bei der National Bank ein Konto eröffnen, kann eine Campus Tour machen und mit einem Bus speziell für die Studenten zu Meijer fahren und alles vorerst Nötige einkaufen. Zudem kann man sich für Kurse registrieren, erfährt alles über Krankenversicherung, Immigrationsregeln und Aktivitäten auf dem Campus. Es gibt auch ein Treffen mit Familien aus Kalamazoo, zu denen man dann auch näher Kontakt aufnehmen kann, wenn man das möchte. Man erfährt auch alles über die öffentlichen Verkehrsmittel hier. Es gibt auch spezielle Infoveranstaltungen für Austauschstudenten, häufig Essen umsonst und für jeden, der möchte, Aktivitäten für den Abend. Zudem lernt man viele nette Leute kennen. Die meisten internationalen Studenten kommen aus Indien und Japan. Aber es sind auch welche aus Kenia, China, Korea, Hong Kong, Schweden und Deutschland da. Und da alle neu sind und niemanden kennen, ist es wirklich einfach, Kontakt zu bekommen.

5.4 Der Campus

Der Campus ist wirklich schön und größer als ich gedacht habe. Leider wird auf dem Campus gebaut, so dass in der Mitte kein Durchgang ist. Man muss die Baustelle immer umrunden, so dass leider auch der Weg zu meinem Institut davon betroffen ist. Aber das macht sicher nur wenige Minuten aus. Die Gebäude sehen sehr gut aus und dazwischen ist immer viel Grün. Man findet sich eigentlich schnell zurecht, wirklich verlaufen kann man sich trotz der Größe auch nicht. Ich hatte mir schon zu Hause eine Campus Map ausgedruckt und mitgenommen. So fiel mir die Orientierung nicht allzu schwer.

5.7 Finanzen

Meinen Scheck für die Living Expenses habe ich erst Ende September bekommen. Es sind für das erste Semester 3,800 \$. Wohnt man in einem der Dorms wird die Miete automatisch von der Uni bezahlt und man bekommt einen geringeren Scheck

über den Rest. Wohnt man nicht in den Dorms ist der Scheck höher, und man zahlt die Miete davon selbständig.

5.8 Unikurse

Es war auf jeden Fall gut, dass ich schon vor meiner Ankunft meinen Status von undergraduate auf graduate gewechselt habe. Denn gerade zu Unibeginn sind die vom OISS (zu-ständig für internationale Studenten) sehr beschäftigt. So aber konnte ich mich gleich von Anfang an für graduate Kurse registrieren. Es ist am einfachsten, wenn man die Registrierung erst in der Orientationweek vornimmt, denn dann kann man zuvor noch mit einem academic advisor sprechen, der einem bei der Kurswahl helfen kann. Dennoch lohnt es sich auf jeden Fall, schon mal vorher ins Kursverzeichnis zu schauen. Die Kurse stehen immer sehr früh fest.

Die Kurse sind hier mit enorm viel Arbeitsaufwand verbunden. Mit zwei grad Kursen ist man wirklich ausreichend ausgelastet. Es gibt jede Woche Hausaufgaben zu machen oder Texte bzw. Bücher zu lesen. Die Qualität der Kurse ist aber wirklich hervorragend. Und die Dozenten sind sehr aufgeschlossen und helfen, wo sie können.

5.9 American Family Connection

Während der Orientationweek gibt es einen Tag, an dem sich der International Culture Club vorstellt. Er trifft sich sechs Wochen lang immer Freitag abends um über die unterschiedlichen Kulturen zu sprechen. Das ist wirklich interessant und man erfährt eine Menge über die USA. Dort kann man sich auch für die American Family Connection bewerben. Ich habe das getan und habe auch eine Familie bekommen. Sie haben drei Kinder und sind wirklich sehr nett. Sie machen mir immer viele Vorschläge was wir unternehmen können und mir steht es frei zu- oder abzusagen. So bin ich immer noch flexibel wegen der vielen Hausaufgaben, kann aber trotzdem Dinge in und um Kalamazoo kennen lernen, die ich sonst vielleicht nicht mitbekommen hätte.